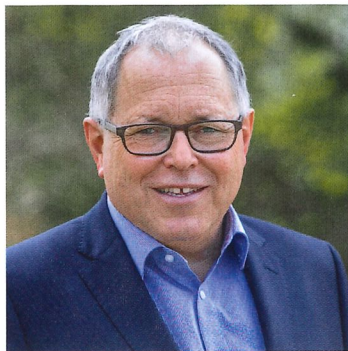


Ein Dutzend Fragen an

Konrad Imbach



Zur Person

Konrad Imbach (60) schloss sein Studium am Zentralschweizerischen Technikum in Horw, LU, als Heizung-Lüftung-Klima Ingenieur HTL ab. Zudem absolvierte er ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung sowie eine Weiterbildung in Verbandmanagement. Imbach ist Inhaber der kimanagement gmbh, einem Büro für Verbandsmanagement. Seit 2011 ist Konrad Imbach Geschäftsführer des Verbands GebäudeKlima Schweiz und SFIH Holzfeuerungen Schweiz. Zudem amtiert er als Präsident von Holzenergie Schweiz, dem Schweizerischen Plattenverband und von feusuisse.

Wie war Ihr Tag?

Heute hatte ich wiederum einen vielfältigen Tag mit guten Gesprächen. Einem Gespräch mit meinem Geschäftsführer von Holzenergie Schweiz, einen informellen Austausch mit Vertretern des Bafu als Geschäftsleiter GKS oder diverse Telefonate im Zusammenhang mit Ausbildungskursen sowie die Vorbereitung einer Fachgruppensitzung.

Welches Projekt beschäftigt Sie aktuell?

Auch hier sind es die unterschiedlichen Projekte meiner Mandanten. Der CO₂-Gesetzgebungsprozess und seine Auswirkung auf die Heizungsbranche, die Umsetzung der kantonalen Gesetzgebungen und der revidierten LRV. Aber auch das Neubauprojekt eines Verbands, den ich präsidiere, oder die Nachwuchs-suche und Förderung in den Handwerksberufen. Sozusagen die allgemeine Branchenentwicklung.

Was ist für Sie das grösste Unglück?

Das ist eine schwierige Frage, die ich nicht in einem Satz beantworten will und kann. Daher nehme ich den Joker.

Mit wem würden Sie sich am Feierabend mal gerne unterhalten?

Mit einem interessanten, anregenden Querdenker wie dem Publizisten und Philosophen Ludwig Hasler oder dem Sozialethiker Hans Ruh.

Was schätzen Sie an Ihrem Gegenüber am meisten?

Offenheit, klare konstruktive Gespräche und lösungsorientiertes Handeln.

Worüber können Sie sich richtig aufregen?

Über Besserwisser, die sich hinter Gesetzen und Verordnungen verstecken und zuerst noch den Juristen fragen müssen, bevor sie etwas entscheiden können, und dabei den GMV, den gesunden Menschenverstand, vermissen lassen.

Ihr Traum von der Zukunft?

Persönlich weiterhin Gesund- und Zufriedenheit und die Schönheit des Lebens mehr geniessen. Beruflich weiterhin eine gute konstruktive Zusammenarbeit mit meinen Mandanten, dass es weiterhin so viel Spass und Freude macht.

Was müsste als Nächstes im Bereich Gebäudetechnik erfunden werden?

Es müsste eigentlich nichts Spezielles erfunden werden. Jedoch sollten alle Technologien, die uns zur Verfügung stehen, integral angewendet und ausgeschöpft werden.

Welches ist Ihre Lieblings-App?

Ich bin nicht sehr Social-Media-affin. Ich spiele gerne Solitaire und nutze Apps, die mir den Alltag erleichtern wie die SBB-App oder eine Wetter-App.

Ihr Held der Wirklichkeit?

All diejenigen, die Milizarbeit in der Politik und in den Vereinen leisten und dabei nicht zuerst nach Entschädigung und Eigennutzen fragen. Sie sind heute fast eine rare Erscheinung.

Was bedeutet für Sie Glück?

Zufriedenheit und Dankbarkeit dafür, dass ich mich an Kleinem und Grossem erfreuen und darüber staunen kann. Wenn ich beispielsweise meinen Hühnern zusehe, oder dass ich auch vieles in der Welt erleben durfte.

Welche Pläne haben Sie für nächstes Jahr?

Ich habe sehr unterschiedliche Pläne in allen Funktionen, die ich inne habe.

*Feierabendgespräch
vom 23. September 2019
mit Monika Schläppi*